

Ich bin ehrlich bemüht, die Dinge objektiv darzustellen. Dafür, daß sie häßlich sind, kann ich nicht. (*Recht d. Feder.*)
 Berlin. Ernst Hofmann.

Wieder eine Bitte um Bücherchenkungen.

Die »Deutsche chemische Gesellschaft« hat die Errichtung eines eigenen Vereinshauses in Berlin beschlossen, für das 300 000 M durch freiwillige Beiträge zusammengefloßen sind, während der Restbetrag durch eine Gesellschaft m. b. H. aufgebracht werden soll. Nun richtet diese Gesellschaft unterm 20. Dezember »an sämtliche Verlagsbuchhändler Deutschlands die höfliche und dringende Bitte, durch freiwillige Lieferung von Werken« ihr die Bibliothek zu füllen, wobei sehr zart bemerkt wird, daß es für den Betrieb des Lesezimmers und des Laboratoriums wünschenswert sei, von den wichtigeren Nachschlagewerken Doppelreemplare zu »besitzen«, d. h. hier wohl: geschenkt zu erhalten. Die Gesellschaft hofft, hiermit »um so weniger eine Fehlbitte zu thun, als ja auch

der deutsche Buchhandel aus der großartigen Entwicklung der chemischen Wissenschaft und Technik unseres Vaterlandes erheblichen Nutzen gezogen« habe.

Wenn arme österreichische Studenten für ihre Lesehalle um eine Spende bitten, so wollen wir nichts sagen, wenn aber erst die Vertreter eines der blühendsten und mächtigsten Industriezweige Deutschlands mit solcher Bitte auftreten, so gebührt sich's wohl, über solche »dringende Bitte« ein Wort zu sagen. Was hat denn der Verlagsbuchhandel mit diesem Vereinshause zu thun, das doch der chemischen Industrie nützen soll! Würde man wohl jemals dem Baumeister oder sonstigen Lieferanten für das Vereinshaus mit etwas anderem als mit barem Gelde unter die Augen treten dürfen? Alle anderen Lieferanten bezahlt man selbstverständlich, nur der gutmütige Verleger bleibt übrig, dem muß es ja eine Ehre sein, in das »Donatorenbuch« der Deutschen chemischen Gesellschaft zu kommen. Im Interesse der großen Körperschaft hätten wir gewünscht, daß sie sich dieser »Bitte« enthalten hätte.

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

[58983] Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **Ferd. Noerl**, früher in Rendsburg, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wird heute am **18. Dezember 1899**, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners glaubhaft gemacht ist.

Der Agent **A. Martens** in Rendsburg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **19. Februar 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **Montag, den 15. Januar 1900**, vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag, den 26. Februar 1900**, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **19. Februar 1900** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht I zu Rendsburg.
 Veröffentlicht: Sperling,
 Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Verlagsveränderung!

[58972] Die bisher im Verlage von Julius Becker in Berlin erschienenen

Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Herausgegeben von

Paul Graef, Kgl. Landbauinspector.

Jährlich 12 Nummern 4^o. mit ungefähr 120 Lichtdruck-Tafeln.

Preis vierteljährlich 6 M

erscheinen vom 1. Januar 1900 unter meiner Firma.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 239.

Martin Oldenbourg, Verlag.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Rottenburg a. N., im Dezember 1899.

[58929]

P. P.

Genehmigen Sie die ergebene Mitteilung, dass ich die seit 1862 auf hiesigem Platze unter der Firma

Wilhelm Bader

bestehende und seit Januar 1867 in meinem Besitze befindliche **Buchhandlung** mit Nebenzweigen meinen Söhnen Wilhelm und Adolf als unbeschränktes Eigentum übergeben habe, die das Geschäft in bisheriger Weise und unter unveränderter Firma mit Beisetzung ihrer Namen weiterführen werden.

Rechnung 1899 wird zur Ostermesse 1900 unter meiner Garantie pünktlich zur Erledigung kommen; dagegen ersuche ich Sie, alles auf neue Rechnung zu Liefernde, sowie die Disponenden auf die neuen Besitzer übertragen zu wollen.

Indem ich nach nahezu 50-jähriger Tätigkeit, infolge andauernder Kränklichkeit, aus dem Buchhandel scheidet, danke ich den Herren Verlegern für das mir reichlich geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinen Söhnen zuzuwenden, die im väterlichen Geschäfte erzogen und seit 12 Jahren in geachteten Firmen ihre Kenntnisse erweiterten und abwechselnd mich unterstützten, somit mit den engeren Verhältnissen vertraut sind.

Ebenso danke ich den geehrten Firmen **F. Volckmar in Leipzig** und **Paul Neff in Stuttgart** für die langjährige vorzügliche Besorgung meiner Kommission und Wahrung meiner Interessen.

Meinen Freunden im Kreise der Kollegen sage ich ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Mit kollegialischer Hochachtung

ergebener

W. Bader senior.

Rottenburg a. N., im Dezember 1899.

[58930]

P. P.

Im Anschluss an das vorstehende Rundschreiben beehren wir uns anzuzeigen, dass wir die von unserem Vater überkommene Buchhandlung unter der Firma

Wilhelm Bader

mit allen Aktiven übernommen und nach den alten soliden Prinzipien, die durch mehr als drei Dezennien den guten Ruf unseres Hauses begründet und erhalten haben, weiter-

führen werden. Wir bitten, das ehrende Vertrauen, das Sie der Firma bis jetzt geschenkt haben, auch auf uns übertragen und das bereits bestehende Konto offenhalten zu wollen, was wir durch regste Verwendung für Ihren Verlag und gewissenhafte Erfüllung unserer Verbindlichkeiten voll und ganz rechtfertigen werden.

Gestützt auf Kenntnis unserer Verhältnisse und unsere langjährige Erfahrung, die wir nach Absolvierung höherer Lehranstalten durch unsere abwechselungsweise Tätigkeit im väterlichen und in anderen angesehenen Geschäften gesammelt haben, glauben wir, auf einen gedeihlichen Fortgang des übernommenen Geschäftes hoffen zu dürfen und Ihre Verbindung mit uns zu einer angenehmen und lohnenden zu machen.

Nova erbitten wir nur aus dem Gebiete der katholischen Theologie, Pädagogik und religiösen Belletristik, alles Uebrige werden wir selbst wählen; Circulare, Anzeigen, Prospekte, Kataloge in mehrfacher Anzahl, Plakate etc. etc. belieben Sie uns stets rechtzeitig zukommen zu lassen.

Unsere Vertretung ruht nach wie vor in den bewährten Händen der geehrten Firmen: **F. Volckmar in Leipzig** und **Paul Neff in Stuttgart**.

Mit aller Hochachtung

ergeben

**Wilhelm Bader jr.,
 Adolf Bader,**

in Firma: Wilhelm Bader.

Ein eigenhändig unterschriebenes Exemplar dieses Rundschreibens wurde in der Geschäftsstelle des Börsenvereins niedergelegt.

[58925]

Weimar, 27. Dezember 1899.

P. P.

Mit Bezug auf unsere frühere Anzeige vom 16. August 1898 im Börsenblatt teilen wir jetzt mit, daß wir das bisher von uns betriebene buchhändlerische Exportgeschäft mit Ende dieses Monats aufgeben.

Etwasige Mitteilungen, die unserer Firma späterhin noch zu machen sein sollten, bitten wir an unseren Herrn **Roman Gesell** in Weimar zu richten, der nach Uebersiedelung des Herrn **Horst Nagel** nach Malaga alleiniger Inhaber unserer Firma gewesen ist.

Herrn **Bernhard Hermann** sprechen wir für die sorgfältige Erledigung unserer Kommission besten Dank aus.

Hochachtungsvoll

Gesell & Nagel.

1305